

- 2  **WAS MACHT EIGENTLICH...**
das AAR an der Ruhr-Universität Bochum? Und für wen überhaupt?
- 3  **AM INTERNATIONALEN...**
Tag gegen Gewalt an Frauen wird die Stadt Orange. Aber wo in Bochum?
- 4  **HEILIGE WEIHNACHTSMÄRKTE...**
ab sofort auch in Deiner Stadt! Denn was gibt's besseres?
- 5  **LAMB OVER RICE...**
jetzt auch oldschooolig aus Deiner Anlage? Wenn es nach Queens geht schon!

STUPA WAHL!

02.12. – 06.12.

An den Wahltagen dauert die Wahlzeit jeweils von 9.00 Uhr bis 16.00 Uhr.

GEH WÄHLEN!
DEINE STIMME ZÄHLT!



52 Studierendenparlamente gab es schon – jetzt wird das 53. gewählt. Nehmt an der Wahl teil, verleiht Eurer Stimme Gewicht und bestimmt mit, wer für die Verwaltung des Haushalts zuständig ist. Macht Euch für Eure Interessen stark und nutzt Euer Kreuzchen.

Bild: ken

HOCHSCHULPOLITIK

Was kostet 20 Sekunden und ist wichtig?

Glühwein, Waffeln, Kinderpunsch und Werbung – Doch die Wahlwoche ist viel mehr als nur Gratisfutter und Altpapier. Warum Du wählen gehen solltest.

„Waffelwoche“ wird sie auch einprägsam genannt. Doch die Woche vom 2. bis 6. Dezember ist für mehr gut, als zum Speckpolster anfütern. Es ist Deine Chance, fernab von Fachschaftsarbeit und im größten Stil deine universitäre Landschaft mitzugestalten. Es ist die Wahl-

woche zum 53. Studierendenparlament und dem SHK-Rat an Deiner Universität. Was genau das Studierendenparlament macht, welche Entscheidungen und Beschlüsse dort gefällt werden, was überhaupt der SHK-Rat ist und wofür er sich einsetzt, wie die Wahl funktioniert, wo Du wählen kannst und weitere Infos findest Du sowohl an den Ständen der einzelnen Listen als auch in dieser Sonderausgabe. Keine Ahnung wen Du wählen sollst? Wir haben nachgefragt: jede Liste stellt sich kurz vor. Du weißt nicht, wo Du wählen kannst? Wir haben den Urnenfinder! Keine Idee, was überhaupt gewählt wird und was mit Deinem Wahlzettel passiert, nachdem Du ihn eingeworfen hast? Wir enträtseln.

:Die Redaktion

➔ MEHR IM EINLEGER

WORKSHOP

Blindinclusion: Kunst anders wahrnehmen

Das Projekt „BlinC“ bietet einen Kunstkurs an, der von sehbehinderten Menschen geleitet wird.

„Augen zu und durch! Erlebe Kreativität auf einer ganz neuen Ebene“, heißt es auf der Website von Blinc. Und dies kann man hier ganz wörtlich nehmen: Das Projekt, gegründet von Enactus Ruhr-Universität Bochum e.V. und geleitet von Denise Beuthner, bietet am kommenden Samstag,

den 30. November, von 14 bis 17 Uhr einen Kunstworkshop im UFO an. Hier haben die Gäst*innen die Möglichkeit, Kunst auf eine andere Art wahrzunehmen – oder

auch in den Worten der Website: Sie haben „die einzigartige Möglichkeit, Kunst zu spüren“.

Die Teilnehmer*innen können ohne ihren Sehsinn kreativ tätig sein und Kunstwerke gestalten – unabhängig davon, ob sie sehbehindert sind oder nicht. Diego aus der Marketing Leitung der Enactus Ruhr-Universität Bochum e.V. erklärt: „Wir bieten Dir durch unseren Workshop die einzigartige Möglichkeit, Kunst neu zu erfahren. Du kriegst unter der Leitung von sehbehinderten Menschen Kunst, indem deine Augen verbunden werden und Du Dich nur noch auf deinen Gefühlssinn verlassen kannst. Mit der Teilnahme ermöglichst Du sehbehinderten Menschen, in den Arbeitsmarkt integriert zu werden.“

:Charleena Schweda

INFO:BOX

Wenn Du Interesse an dem Workshop hast, kannst Du auf tinyurl.com/blincbochum Tickets für 9,95 Euro erwerben. Mehr Infos findest Du unter blinc-experience.weebly.com/.

:bszank – Die Glosse

Weihnachten ist die Zeit der Herzlichkeit, also holt das Portmonee aus der Tasche und spendet für die armen Kinder in Afrika. Ja Afrika, dieser Kontinent, der oftmals mit einem Land verwechselt wird und den Ihr von „König der Löwen“ kennt. Dort leben nicht nur Tiere, sondern auch Menschen. Vor allem solche, die Eure Hilfe brauchen! In der Vergangenheit wurden Rohschätze von Kolonialherren und heute von Unternehmen geraubt. Nun kommen wir damit nicht klar, dass diese fehlen und haben zu Weihnachten ein schlechtes Gewissen. Wir MÜSSEN helfen! Aber wie? Richtig, spenden! Am besten für Organisationen, die Influencer*innen beispielsweise nach Kenia schicken, damit sie Selfies machen und den Kindern zeigen können: So funktioniert Insta! Gott sei Dank! Ohne dieses Wissen wäre ein Überleben ohne Nahrung und Wasserzufuhr nicht möglich. Danke an die Giesingers, Damms, etc. und den ganzen NGOs und natürlich Euch, die dafür Geld zahlen.

:bena

➔ BESUCHE UNS IM NETZ

Alle Artikel und mehr im Internet unter:
Website | bszonline.de
Facebook | :bsz
Twitter | @bszbochum
Instagram | @bszbochum



UNIGESCHEHEN

Was macht eigentlich ... das AAR?

Wer einmal den Weg ins Studierendenhaus (SH) fand, hat die auffällige grüne Tür mit dem Globus bestimmt schon gesehen. Was sich dahinter verbirgt, erfahrt Ihr hier.

WAS MACHT EIGENTLICH ...

Das Autonome AusländerInnen Referat (AAR) bildet für eine gewisse Gruppe der Studierenden aus Bochum eine wichtige Anlaufstelle. Grob wird das AAR in zwei Teile geteilt: Hilfsfonds und Voranmeldungen für die Deutschkurse. Doch auch kulturelle Veranstaltungen sowie politische Mitgestaltung am Campus sind Angebote des Referates.

„Der Hilfsfond ermöglicht ausländischen Studierenden eine kleine Finanzhilfe“, erklärt die Referentin Medina. „Höchstens zweimal im Jahr, also einmal im Semester, können ausländische Studierende die Hilfe in Anspruch nehmen.“ Denn ausländische Studierende seien nicht immer finanziell abgesichert und stehen durch eine Arbeitsbeschränkung von maximal 120 Tagen im Jahr vor einigen Herausforderungen. Doch der Zuschuss ist durch einige Auflagen reglementiert. So müssen die Hilfefragenden beispielsweise ihre finanzielle Situation und den Konto- und Bankverkehr der letzten drei Monate und des*der Ehepartners*in (falls vorhanden) offenlegen. „Mir ist dabei Transparenz wichtig.“

Wenn ich sehe, dass nur ein Betrag abgebucht wird und sonst keine Aktivität auf dem Konto zu sehen ist, wird es wahrscheinlich ein weiteres Konto geben“, so die Referentin. „Wir bitten dann die Antragstellenden, alles darzulegen.“ Wie hoch dann die Förderung ausfällt, kann nicht pauschal gesagt werden und wird von Fall zu Fall entschieden. Außerdem ist der Betrag der finanziellen Hilfe zusätzlich davon abhängig, wie viel Budget zur Verfügung steht, doch zurzeit lasse die Förderung eine Maximalleistung von etwa 250 Euro zu. Die Entscheidung, wem letztendlich die Hilfe zusteht und wie hoch der Betrag ausfällt, wird von dem Verein *Hilfe für Ausländische Studierende e.V.* entschieden, der aus dem Akafö, den Asten der RUB und Hochschule Bochum, der evangelischen Hochschule Bochum, dem ökumenischen Studienwerk ÖSW, Campussegen und dem AAR besteht. Unter anderem generieren sich aus diesen Institutionen die finanziellen Mittel, doch auch die Zuwendung aus Spenden ist möglich. Dazu kann eine Summe einmalig geleistet oder eine Mitgliedschaft von 60 Euro im Jahr abgeschlossen werden.

Einen weiteren Bereich deckt das AAR mit der Ausendung der Voranmeldung zu den Deutschkursen ab, die in Zusammenarbeit und mit *interculturals e.V.* und dem ASTA der RUB stattfinden. Erst mit der Bestätigung der Voranmeldung ist die Teilnahme in Deutschland möglich: „Mit



Die besten Nachbarn der :bsz-Redaktion: Das AAR und ihre wichtige Arbeit.

Bild: sat

der Voranmeldung können die Studierenden ein Visum in der Deutschen Botschaft in dem jeweiligen Land bekommen“, erklärt Mounir, der jetzt Referent des AAR ist und erst vor einiger Zeit zum Studium nach Deutschland kam.

Doch auch die kulturelle Verantwortung der ausländischen Studierenden wird berücksichtigt. So bildet sich das Referat aus Referent*innen verschiedener Herkunft und organisieren so Events nach Herkunft und Interesse wie etwa dem Salsa Abend am 30. November oder helfen bei der Organisation von Großveranstaltungen wie dem interkulturellen Abendessen.

Trotz der Unterschiede „arbeiten wir hier sehr harmonisch zusammen“, bestätigt Medina. „Wir haben sogar eine WhatsApp-Gruppe, wo mal jemand auch für die Sprechzeiten einspringt, wenn jemand nicht kann“, fügt Mounir lachend hinzu.

:Sarah Tshah

VERANTWORTUNG

Menschenrechte und die Moral von Unternehmen

Immer wieder finden verschiedene Ausstellungen in der Universitätsbibliothek statt – aktuell findet Ihr auf der ersten Etage die Plakatausstellung „Internationale Menschenrechte + Globale Produktion“.

Seit dem 12. November können Studierende in ihren Lernpausen auf der ersten Etage die Plakat-Ausstellung der RUB Study Group „Law and Global Challenges“ und des Lehrstuhls Prof. Kaltenborn von der juristischen Fakultät betrachten. Auf den kunstvoll gestalteten Schildern geht es um „Internationale Menschenrechte und die Globale Produktion“. Die von Studierenden organisierte Ausstellung soll einen Überblick über die Ausmaße von unternehmerischem Einfluss auf die Menschenrechte verschaffen.

Global agierende Unternehmen beeinflussen durch ihre geschäftlichen Beziehungen und ihre Marktmacht nicht nur die Wirtschaft, sondern auch lokale Strukturen sowie die Leben vieler Menschen in der eignen Produktion. Dazu gehören aber auch diejenigen, die der gesamten Liefer- und Wertschöpfungskette angehören.

Für die Politik sind die Menschenrechtsverletzungen von solchen Unternehmen und diese Strukturen keine Neuerscheinung, dennoch tun sie sich schwer, verbindliche



Menschenrechte in der Bibliothek – Studierende machen mit ihrer Plakatausstellung auf Missstände aufmerksam.

Bild: bona

Reglementierungen für die Betriebe zu setzen. Zwar existiere in Deutschland ein nationaler Aktionsplan auf Basis freiwilliger Selbstverpflichtung für die Konzerne. Wenn bis 2020 jedoch nicht die Hälfte großer deutscher Unternehmen handelt und sich freiwillig zur Einhaltung von Menschenrechtsstandards verpflichtet, dann müssen CDU und SPD einschreiten und „gesetzlich tätig werden“, denn so wurde es im Koalitionsvertrag vereinbart.

:Abena Appiah

INFO:BOX

Ihr habt Interesse an der Mitarbeit bei der RUB Study Group „Law and Global Challenges“ und setzt Euch gerne mit völkerrechtlichen Themen auseinander?

Dann schreibt Anna Pichl (anna.pichl@rub.de) oder André Schmitz (andre.schmitz-j26@rub.de) und Ihr könnt helfen, die Auseinandersetzungen der Thematik in Form von Podiumsdiskussionen, Zeitungsartikeln oder beispielsweise Filmvorführungen an die Öffentlichkeit zu tragen.

Projekt „UnVergessen“ wird ausgezeichnet

Preis. Am Seminar für Slavistik / Lotman-Institut der RUB entstand „UnVergessen“, „ein Projekt zur sprachlichen Situation russisch- und polnischsprachiger Pflegebedürftiger“, wie es auf der eigenen Homepage heißt. Geleitet wird es von Dr. Katrin Bente Karl, Oberstudienrätin im Hochschuldienst – welche am 19. November für ihre „Förderung zivilgesellschaftlichen Engagements“ den Landeslehrpreis NRW erhielt.

UnVergessen möchte Russisch und Polnisch sowohl als „Stütze im Alter“ als auch als „Fundament in der Jugend“ instrumentalisieren. Was bedeutet dies konkret? Immer mehr eingewanderte ältere Menschen, die polnisch- oder russischsprachig sind, kämen in Pflegeheimen unter, in denen die Sprache gar nicht bis minimal gesprochen werden würde, woraufhin Probleme entstünden. Dabei sollen polnisch- und russischsprachige Student*innen helfen, indem sie als Gruppe ein Jahr lang diese stationär Pflegebedürftigen betreuen. Zum Beispiel durch Austausch in der Muttersprache, regelmäßige Treffen und die daraus resultierende Unterstützung im Alltag soll geholfen werden. Zeitgleich können die Student*innen nicht nur ihre sozialen und kulturellen Kompetenzen erweitern, sondern auch die neuen Kenntnisse wissenschaftlich ausarbeiten.

Das Projekt findet bereits seit 2016 statt und wurde sowohl von der Robert Bosch Stiftung als auch von inSTUDIES gefördert. Zusätzlich hat es NRW-weit Kooperationspartner*innen, beispielsweise das Altenzentrum Kaiseraue in Bochum.

:leda

AKTIONSTAG

Gewalt gegen Frauen
macht keinen Halt vor
Hochschulen

Am Montag, den 25. November, ist „Internationaler Tag zur Beseitigung der Gewalt gegen Frauen“. Auch in Bochum wurde auf lokale Missstände, zum Beispiel an Hochschulen, aufmerksam gemacht.

„Sexuelle Gewalt gegen Mädchen und Frauen wurzelt in Jahrhunderten männlicher Dominanz. Wir dürfen nicht vergessen: Geschlechtsbezogene Ungleichheiten [...] sind im Wesentlichen eine Frage ungleich verteilter Macht“, sagte Antonio Guterres, der Generalsekretär der Vereinten Nationen, in seiner Botschaft am Montag; der 25. November markiert den „Internationalen Tag zur Beseitigung der Gewalt gegen Frauen“. Weltweit machten sich Aktionist*innen für die Einhaltung der Rechte von Mädchen* und Frauen* und gegen gender-basierte und sexualisierte Belästigung, Diskriminierung und Gewalt stark. Dass verschiedene Formen psychischer und physischer Gewalt, wenn auch nicht ausschließlich, sich stark vermehrt gegen als weiblich wahrgenommene Personen wenden, machten in den vergangenen Tagen aufgegriffene Studien erneut eindrücklich spürbar: Ein Beispiel sei die Auswertung des Bundeskriminalamts, nach der 2018 in Deutschland 122 Frauen von ihren Expartnern getötet wurden; von den 140.755 insgesamt registrierten Fällen von Partnerschaftsgewalt waren zu 81 Prozent Frauen betroffen,

wobei von einer wesentlich höheren Dunkelziffer ausgegangen wird. Auch in Bochum setzten am Montag Initiativen Zeichen gegen gender-basierte Gewalt. Deutlich wird – wie bei Guterres – dass Abhängigkeitsverhältnisse und Hierarchiegefälle ein besonderes Risiko für die Entstehung darstellen; so können auch Hochschulen zum gefährdeten Raum werden. Grenzüberschreitungen würden hier oftmals „tabuisiert, verharmlost oder skandalisiert“, urteilt die Bundeskonferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten (bukof).

Laut einer 2012 veröffentlichten, federführend durch die RUB geführten Studie, erlebten 54,7 Prozent der 12.663 befragten Studentinnen sexuelle Belästigung während ihres Studiums. Damit sind sie häufiger betroffen als Frauen anderen Alters und Status; die Täter*innen waren den Angaben nach zu 90 Prozent männlichen Geschlechts. In den Hochschulgesetzen findet sich bisher kein ausdrückliches Diskriminierungsverbot, was dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG) entspräche. „Auch an den Unis sind von sexualisierter Diskriminierung und Gewalt in erster Linie Frauen betroffen. Es gibt hier Machtgefälle zwischen Studierenden und Lehrenden, die es erschweren, sich zu wehren, wenn die Hausarbeit oder sogar Abschluss und Wissenschaftskarriere davon abhängen“, sagt Nina von Witzleben, die studentische Gleichstellungsbeauftragte der RUB. Laut Nina gebe es am großen RUB-Campus auch ein Problem mit Stalking, Pick-Up Artists und sexistischen Sprüchen. Im Gleichstellungsbüro setzt sie sich in erster Linie für die Belange von Frauen ein und berät neben Diskriminierungserfahrungen zum Studium mit Kind und Wissenschaftskarrieren. Neben den zentralen Gleich-



Symbolbild

stellungsbeauftragten hat jede Fakultät dezentrale Gleichstellungsbeauftragte, an die sich Betroffene wenden können. Als weitere Anlaufstellen nennt Nina das Autonome Frauen*Lesbenreferat sowie die Zentrale Studienberatung; auch mit dem AstA und den Fachschaftsräten möchte sie sich vernetzen: „Ich wünsche mir, dass unter uns Studierenden ein Netzwerk entsteht.“ Dem Appell schließen sich auch die Frauen* von Zonta Bochum an, einer Initiative von Frauen in Führungspositionen, die sich am Montag für die orangefarbene Beleuchtung von Bochumer Gebäuden im Namen der #orangetheworld UN-Kampagne einsetzte: „Wir Frauen müssen uns untereinander vernetzen“, so Dr. Karoline Friemann, Vize-Präsidentin. An der RUB bewarb außerdem der Fachschaftsrat Geschichte eine weiterführende Informations- und Vortragsveranstaltung zum konkreten Thema der sexuellen Belästigung im Hochschulkontext und an der RUB, die am 5. Februar 2020 stattfinden wird.

:Marlen Farina

JUBILÄUM

20 Jahre Europa
studieren

Der Studiengang „European Culture and Economy (ECUE)“ feiert seinen zwanzigsten Geburtstag. Ein kleines Studium mit großen Themen.

Europa ist kompliziert. Sehr kompliziert. Der Dschungel aus Institutionen und Gremien kann die ein oder andere Person ganz schön abschrecken, nicht aber die Studierenden des Studiengangs „European Culture and Economy (ECUE)“. Wo die meisten aufgeben, fangen die jährlich nur 30 Studierenden gerade erst an. Denn obwohl Europa ganz schön kompliziert ist, ist es erlernbar und das sogar mit ziemlich guten Ergebnissen.

Die Erfolgchancen liegen bei 90 Prozent; das kann man nicht von jedem Studium sagen. Auch scheint der Studiengang uns ein wenig was von der europäischen Idee zu verkosten, denn die 500 Absolvierenden kommen aus fast 40 verschiedenen Ländern. Also was ist das Geheimnis eines so internationalen und erfolgreichen Studiengangs? Es soll die enge Betreuung durch das Lehrpersonal sein. Durch die wenigen Studierenden

pro Jahr ist das natürlich auch kein Problem.

Am 23. November gab es dann die große Jubiläumsfeier. Nicht nur aktuelle Studierende nahmen dabei an den Festivitäten teil, sondern auch Alumni. Generell herrscht bei einem Studiengang mit 30 Teilnehmer*innen pro Jahr ein engerer Kontakt als bei ihren großen Geschwistern. Alumni reisen zum Beispiel für einen Karrieretag an und erzählen dann, was sie machen. So ist es auch keine Überraschung, dass sich ehemalige Studierende auch nochmal melden – etwa 50 Prozent der ausländischen Studierenden antworten. Die meisten der Alumni sind übrigens in der Wirtschaft gelandet, der Rest verteilt sich auf Institutionen, Stiftungen und Verbände. Schlecht sieht es nach dem Studium auf jeden Fall nicht aus.



Die Zukunft für European Culture and Economy (ECUE) ist noch ungewiss, aber nicht gefährdet. Man kann durchaus davon ausgehen, dass das Interesse an Europa nicht so schnell verfallen wird. Zukünftig sollen mehr Lehrangebote in Englisch angeboten werden, um das internationale Interesse zu steigern. Ansonsten wird in der kleinen Welt des ECUE Studiums fröhlich weiter studiert.

:Gerit Höller

Osteuropa in der UB

Kolloquium. Nächsten Monat beginnt eine neue Veranstaltungs-Reihe in der Universitätsbibliothek der Ruhr-Universität, deren Fokus auf Osteuropa und dessen historischem und kulturellen Hintergrund liegt. Unter dem Deckmantel der Jahre 1939, 1989 und 2019 finden im Dezember und Januar drei Vorträge statt. Den Anfang macht Prof. Claudia Weber der Europa-Universität Viadrina Frankfurt/Oder, die über das Thema „Der Pakt, Stalin, Hitler und die Geschichte einer mörderischen Allianz“ sprechen wird.

Dieser Vortrag findet am 4. Dezember ab Punkt 18 Uhr in Etage 1 / Raum 09 statt – Ort und Uhrzeit sind bei allen Teilen der Reihe dieselben. Im zweiten Kolloquium am 15. Januar referiert Dr. Corinna Kuhr-Korolev des Zentrums für Zeithistorische Forschung Potsdam. Hierbei geht es um die Frage „Raub oder Rettung? Die Aktivitäten des militärischen Kunstschatzes in der besetzten Sowjetunion“. Den Abschluss wird Dr. Maria Braukhoff des Seminars für Slavistik an der Ruhr-Universität machen, deren Vortrag am 22. Januar stattfindet. Der Titel lautet: „30 Jahre 'Radio Silence': Der (gescheiterte) Aufbruch des russischen Rock'n'Roll in den Westen“.

Alle drei Vorträge sind Teil eines Kolloquiums des Osteuropa-Kollegs NRW im Wintersemester 2019/2020. Das Kolleg ist ein Zusammenschluss, das universitäre sowie nicht-universitäre Institutionen mit einem Fokus auf Osteuropa bei der Zusammenarbeit unterstützt.

:leda

STADTGEFLÜSTER

Weihnachtsmarktsaison offiziell eröffnet!

Noch bevor die erste Kerze angezündet wird, läuten Bochum und andere Städte eine Woche vor Adventsbeginn mit ihren funkelnden Lichtern den Countdown bis Heiligabend ein.

Am 21. November eröffnete der Bochumer Weihnachtsmarkt offiziell seine Pforten. Rund 200 Stände sorgen bis zum 23. Dezember in der Innenstadt für gemütliches Weihnachtsfeeling. Jeden Tag könnt Ihr von 12 bis 22 Uhr auf kulinarische Wanderung gehen und den ein oder anderen Glühwein mit Euren Freund*innen genießen oder dem fliegenden Weihnachtsmann zweimal am Tag zuschauen, wie er auf dem Weg vom Nordpol einen Abstecher in die Ruhrmetropole macht. Aber nicht nur kulinarisch wird Euch einiges geboten, dieses Jahr findet auch wieder der mittelalterliche Markt rund um die Paulskirche statt. Dort könnt Ihr eine kleine Zeitreise machen und wenn gewünscht bei Bruder Ignatius den Bund der Ehe schließen – natürlich nur für einen Tag! Aber auch Märchenfans kommen auf ihre Kosten, denn im Märchenwald werden Grimms Klassiker zum Besten gegeben. Falls Ihr eher nicht nostalgisch unterwegs seid, bieten Euch die Elche am Märchenwald die perfekte Möglichkeit, das ein oder andere Instagrambild zu machen. Ebenso bekommen die Handyastern unter Euch auf dem gesamten Weihnachtsmarkt kostenfreies W-Lan.

Eine weitere Besonderheit ist die Rüttelhütte. Das



Projekt von den Wirtschaftsjunioren Mittleres Ruhrgebiet befindet sich mit einem Stand vor dem Blue-Square. Dort bekommen Bochumer Start-ups die Chance, drei Tage lang ihre Produkte zu präsentieren und können so eine größere Bekanntheit erlangen. Eine Starthilfe, die nicht nur den Profit, sondern auch das „Wir-Gefühl“ der zehn Neuunternehmen stärken soll.

Nicht nur Start-ups werden gefördert: In diesem Jahr wird insbesondere auf umweltfreundliche Maßnahmen und Nachhaltigkeit auf dem Bochumer Weihnachtsmarkt geachtet. Die Stromversorgung des gesamten Winterfestes wird laut Bochum

Marketing mit Ökostrom beliefert. Zudem dürfen auf dem Gelände kein Plastikgeschirr sowie Strohhalme verwendet werden. Aber auch die Besucher*innen des Weihnachtsmarktes sollen sich pflichtbewusst zeigen und ihre eigenen Tüten oder Taschen mitbringen, denn eine möglichst plastikfreie Veranstaltung ist angestrebt. Zudem fordert man die Anreisenden auf, mit dem ÖPNV auf den Weihnachtsmarkt zu kommen. Ganz besonders in diesem Jahr ist, dass Lebensmittel, die noch verzehrbar sind, von der Initiative Foodsharing eingesammelt werden und in einem nahegelegenen Ladenlokal an Bedürftige verteilt werden.

Das Christkind besucht nicht nur Bochum, auch andere Städte werden mit weihnachtlichem Glanz geschmückt und da die meisten über ein NRW-Ticket verfügen, könnt Ihr auch die anderen Städte erobern.



Dr. Ruer Platz als Sammelstelle: Fröhliches Glühwein trinken bei festlicher Beleuchtung.
Bild: bena

In Dortmund strahlt ab dieser Woche der größte Weihnachtsbaum der Welt, auf Crange befindet sich die Weihnachtskirmes mit dem größten mobilen Weihnachtsbaum, in Münster gibt es so viele kleine Weihnachtsmärkte, dass am Wochenende die kostenfreie Nutzung des ÖPNV (für alle ohne Studiticket) garantiert sowie ein kostenfreier Shuttleservice zur Verfügung gestellt wird, der vom Parkplatz ins Stadtinnere fährt.

Die Liste der Weihnachtsmärkte ist lang und immer mehr Städte sind darum bemüht, die Sicherheit der Menschen und der Umwelt nicht außenvor zulassen. Lasst Euch nur eins gesagt sein:

Bist Du auf dem Weihnachtsmarktbesuch smart, hast Du ordentlich Pfandgeld am Start!

:Euer Christkind Abena Appiah

FINANZEN

Bochum künftig ohne Haushaltskontrolle

Bochum hat wieder einen gesicherten Haushalt. Doch wie die Stadt ihre Überschüsse erzielt, stößt auf Kritik.

Die Stadt Bochum konnte vergangenen Freitag eine gute Botschaft von der Bezirksregierung Arnsberg mitteilen. Denn ab 2020 ist Bochum aus der Haushaltssicherung raus, und das schon drei Jahre früher als geplant. Denn mit einem erstmaligen Überschuss von 11,3 Millionen Euro im Jahr 2018 konnte die Stadt bereits verfrüht einen Haushaltsausgleich verzeichnen. Nun endet die Sicherung bereits drei Jahre früher als vereinbart. Innerhalb der Haushaltssicherung musste die Stadt zuvor stets ein Haushaltssicherungskonzept bei der Bezirksregierung Arnsberg vorlegen und von dieser genehmigen lassen. Diese Zwänge entfallen zukünftig, wodurch die Stadt Bochum wieder frei über ihren Etat bestimmen kann.

„Wir haben ein wichtiges politisches Ziel erreicht: den Haushalt wie gefordert zu konsolidieren und Bochum dabei nicht kaputtzusparen“ erklärte Manfred Preuß, Vorsitzender der grünen Ratsfraktion. Nun wollen Stadt und Kämmerin Dr. Eva Maria Hubbert am bisherigen Kurs festhalten. So setze „die Sicherstellung von dauerhaften Haushaltsausgleichen voraus, dass wir die eingeschlagenen Konsolidierungsmaßnahmen weiterverfolgen“, betont Hubbert.



Dank verfrühten Überschüssen: Die Bezirksregierung Arnsberg muss den Bochumer Haushalt nicht mehr genehmigen.
Symbolbild

Jüngst wurde allerdings auch Kritik an den Finanzierungsstrategien der Stadt laut. Genauer gesagt an den Gewinnausschüttungen des städtischen Wohnbauunternehmens VBW, die ihre Gewinne aus flächendeckenden Mieterhöhungen bei Neuvermietungen erzielt. Diese liegen im Schnitt einen Euro über dem Mietspiegelniveau. „Von einem kommunalen Wohnungsunternehmen erwarten wir, dass es sich auf dem Wohnungsmarkt anders verhält als die finanzmarktorientierte Wohnungswirtschaft: preisdämpfend und solide wirtschaftend“, erklärt der Bochumer Mieterverein.

Zuletzt schüttete das Wohnungsbauunternehmen 3 Millionen Euro ihrer Gewinne an ihre Gesellschafter aus, die sich über Stadtwerke und Sparkasse mehrheitlich in der Trägerschaft der Stadt Bochum befinden. Diese Gewinne werden wiederum in den Haushalt der Stadt eingeplant und tragen dadurch zu den Überschüssen bei, die die Stadt aus der Haushaltssicherung hoben.

:Stefan Moll

Keine Geschenke

Weihnachten. Für manche der Bochumer*innen bestimmt schon so etwas wie Routine geworden: zu Weihnachten Überraschungspäckchen für Bedürftige packen. Leider wurde diese Aktion der Bochumer Tafel auch genutzt, um einfach Müll zu entsorgen, denn wie Tafel-Chef Manfred Baasner gegenüber der WAZ erzählt: „Da wurde eingepackt, was sonst wohl auf dem Müll gelandet wäre.“ Die Tafel begründet das Ende der Aktion auf ihrer Website damit, dass „unser eigentliches Aufgabenspektrum, Bedürftige mit Lebensmitteln zu unterstützen, derart angewachsen ist, sodass diese Aktion von uns nicht mehr geleistet werden kann.“ Auch andere Städte haben ähnliche Aktionen. In Essen wird die anonyme Bescherung ebenfalls nicht mehr stattfinden, aufgrund von negativen Erfahrungen. Die Stadt Oberhausen möchte trotzdem weiter an dem Konzept festhalten. Wer dennoch ein Paket zusammenstellen möchte, kann an der Aktion „Bochum hilft“ teilnehmen und sein*ihre Paket (falls nötig beschriftet mit Mann/Frau/mit Tier; damit der*die Beschenkte auch etwas bekommt, das er*sie gebrauchen kann) bis zum 3. Dezember im Foyer oder an der Pforte vom Schauspielhaus abgeben. Weitere Infos und Ideen für ein Paket findet Ihr unter tinyurl.com/bochum-hilft.

:ken



STUDENTISCHE MITBESTIMMUNG

How to wählen – Das Studierendenparlament und der SHK-Rat

Merkwürdig – überall Wahlplakate, dauernd wirst Du angequatscht „Warst Du schon wählen?“ ...Doch was denn wählen? Wir klären auf, worum es geht, was gewählt wird, wie Du wählst, welchen Einfluss Du nehmen kannst und warum Du zwei Wahlzettel und nicht nur einen bekommst.

Was wird gewählt?

Jährlich finden die Wahlen zum Studierendenparlament (StuPa) und zum SHK-Rat statt.

Das Studierendenparlament ist die politische Institution, in der es häufig am hitzigsten hergeht. Während der Sitzungen des StuPa werden regelmäßig richtungsweisende Entscheidungen getroffen. Zum einen wird aus der Mitte des StuPa der Allgemeine Studierendenausschuss (AStA) gewählt. Dieser haushaltet über 18 Mio. Euro, die alle Studierenden der RUB mit ihrem Semesterbeitrag bereitstellen

(18,12 Euro des Semesterbeitrags sind der Studierendenbetrag, der vom AStA verwaltet und eingesetzt wird, davon gehen

1 Euro pro Studi in die Theaterflatrate, 1,50 Euro an

nextbike). Der AStA nutzt eben diese finanziellen Mittel, um sie in Eurem Sinne einzusetzen – beispielsweise für die Greenweek, Tanzkurse, Vortragsreihen wie Politiker*innen im Hörsaal, die Kooperation mit dem Schauspielhaus für die Theaterflatrate oder metropolradRuhr. Wofür die verwendeten Mittel eingesetzt werden, entscheidet sich natürlich abhängig von den Listen, die den AStA bilden.

Der SHK-Rat ist ein Gremium, das sich für die Belange von Studentischen Hilfskräften einsetzt und deren Interessen vertritt. Die zwei Vertreter*innen sind paritätisch gewählt, behandeln Beschwerden und überwachen, ob dein*e Arbeitgeber*in sich an Recht und Gesetz hält.

Wie wird gewählt?

Im Prinzip ist es wie bei jeder anderen Wahl auch: Studiausweis den Wahlhelfer*innen zeigen, aus der Liste abgestrichen werden, mit den beiden Wahlzetteln in die Kabine gehen, zwei Kreuzchen machen (eins für deine*n Vertreter*in der Liste für die StuPa-Wahl, eins für den*die Vertreter*in im SHK-Rat) Zettel falten, in die Urne werfen, Ausweis zurückbekommen und fertig. Aufwand? 2 Minuten* (*kann Spüren von Wartezeit enthalten).



Der Background und das Wahlprinzip:

Bis zwei Wochen vor der Wahl können sich studentische Gruppen („Listen“) bilden und mit ihren Mitgliedern beim Wahlausschuss die Zulassung zur Wahl beantragen.

Sowohl die Liste als auch die Person, für die Du Dein Kreuz gesetzt hast, stehen zur Wahl. Die Stimme zählt einmal zur Liste und ist einflussgebend auf die Anzahl der Sitze, die die entsprechende Liste im Studierendenparlament hat. Die Person, der Du Deine Stimme gibst, besetzt dann diesen Platz und stimmt in Deinem Sinne und dem Sinne ihrer Liste ab. Wenn Du selbst auf einer Liste stehst, kann es sinnvoll sein, für Dich selbst zu stimmen, denn auch wenn Du gar nicht Hauptparlamentarier*in werden willst, musst Du – um eine*n Vollparlamentarier*in vertreten zu dürfen – in der StuPa-Wahl gewählt worden sein,

das heißt, mindestens eine Stimme haben.

Wo wird gewählt?

Das hängt davon ab, was Du studierst und dann wiederum von Deinem Erstfach. Um das Ganze zu vereinfachen, hat der Wahl-Ausschuss einen Urnenfinder designt, in dem Du sofort sehen kannst, in welchen Gebäude Deine Urne steht.

Weitere Informationen zur Wahl findest Du an den Ständen der einzelnen Listen oder unter stupa-bochum.de. Dort findest Du auch den StuPaCheck, der in Anlehnung an den Wahl-O-Mat zur Bundestagswahl entstanden ist. Stimme Thesen zu oder lehne sie ab, gewichte sie und erhalte eine Auflistung, mit welcher der antretenden Listen Du am meisten Übereinstimmung hast. Auf der letzten Seite des Einlegers findet Ihr ein Schaubild zur Verdeutlichung der Zusammenhänge von StuPa, AStA und co.

:Kendra Smielowski

Wahllokal für Studierende der Fächer der:

Fakultät für Bau- und Umweltingenieurwissenschaften, Fakultät für Mathematik, Fakultät für Geowissenschaften, Fakultät für Psychologie, Neuroscience	ist	Cafeteria IB
Angewandte Informatik, Fakultät für Maschinenbau, Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik, ICAMS	ist	Cafeteria ID
Fakultät für Biologie und Biotechnologie, Fakultät für Chemie und Biochemie, Fakultät für Physik und Astronomie, Arbeitswissenschaften (IAW), Neuroinformatik	ist	Vor der Cafeteria NC
Medizinische Fakultät, Fakultät für Sportwissenschaft, Deutschkurs, Studienkolleg	ist	Cafeteria MA
Evangelisch-Theologische Fakultät, Katholisch-Theologische Fakultät, CERES, Fakultät für Philosophie und Erziehungswissenschaft, Fakultät für Geschichtswissenschaft	ist	Cafeteria GA
Fakultät für Philologie, Fakultät für Ostasienwissenschaften, IEE	ist	Vor der Cafeteria GB
Juristische Fakultät, Fakultät für Wirtschaftswissenschaft, Fakultät für Sozialwissenschaft, Humanitäre Hilfe (IFHV)	ist	Cafeteria GD

stupa-bochum.de/wahl

Die Listen im kurzen Überblick

WAHLKAMPE. Das 53. Studierendenparlament der RUB wird gewählt. Wir haben die zehn antretenden Listen (quasi Parteien) gebeten, sich kurz vorzustellen und ihre politischen Ziele zu beschreiben. Ihr bekommt hier nur einen kurzen Eindruck; für weitergehende Informationen besucht die Wahlkampfstände der Listen oder prüft im StuPa Check, welche Liste zu Euch passt

ReWi
Studierende der
Rechtswissenschaft

Aktiv, ein Kompromiss aus Erfahrung und Perspektive und ein direktes Sprachrohr für Euch, die Studierendenschaft – dafür steht die ReWi ein. Unsere Liste ist ein Zusammenschluss aus erfahrenen, neu interessierten und höchst engagierten Kommilitonen.

Ob Ihr uns über die Sozialen Medien kontaktiert, eine Mail schreibt oder uns direkt auf dem Campus anspricht – Eure Wünsche, Vorschläge und Ziele sind der Inhalt unserer Arbeit.

Wir setzen uns pragmatisch für Eure Interessen ein!

**DIE LINKE
SDS
BOCHUM**

Die Linke.SDS Bochum ist die sozialistisch-demokratische Liste in Bochum. Wir streiten für selbstbestimmtes Lernen und eine solidarische Hochschule. Wir verstehen unsere politische Arbeit als Teil einer gesellschaftlichen

Bewegung. Da wir den Ursprung der vielfältigen Missstände in Bildungssystem und Hochschule im Kapitalismus sehen, arbeitet Die Linke.SDS bundesweit und international auf einen radikalen Politik- und Systemwandel hin, um diesen zu überwinden.

junge liberale
an der RUB

Wir Jungen Liberalen verstehen uns als Vertreter, die sich für Deine individuelle Freiheit, Flexibilität und den pragmatischen, effizienten Umgang mit Deinen Geldern einsetzen. Dies wollen wir mit Technologieoffenheit, dem Vorantreiben von Digitalisierungsmaßnahmen sowie Einsparungen bei überflüssigen Ausgaben erreichen. In unserer diesjährigen AStA-Beteiligung konnten wir viele Projekte umsetzen, wie die Reihe „PolitikerInnen im Hörsaal“, die Greenweek und die Modernisierung des KulturCafés.

GRAS
Grüne & Alternative Student*innen Bochum

Wir, die grünen und alternativen Student*innen an der RUB, sind DIE grüne Liste im Studierendenparlament. Wir stehen für

eine Hochschulpolitik, die unsere Uni durch Klimaneutralität zukunftstauglich und durch Förderung sozial Benachteiligter offen für alle macht. Die Ziele: klimaneutrale RUB, zeitkompatibles, bezahlbares Studium, politischer AStA, grüner „Wohlfühlcampus“, Geschlechtergerechtigkeit und eine Uni für alle: auch Ausländer*innen, LGBTQIA*-Personen und Studierende mit Behinderung.



GEWI

Die primäre Zielsetzung der GEWI ist die Etablierung einer partei- und ideologieunabhängigen, pragmatischen Studierendenvertretung. Die Hochschulpolitik hat in unseren Augen die Aufgabe, sich auf den Studentenalltag zu fokussieren, um das Lernen, Lehren und Leben an der Universität so unkompliziert und erfüllend wie möglich zu gestalten. Unser Anliegen ist daher, dass der AStA seinem eigentlichen Zweck gemäß handeln und die Interessen der gesamten Studierendenschaft vertreten soll.

LINKE LISTE

Die LiLi versteht sich als eine parteiunabhängige hochschulpolitische Bündnisliste, die sich auf dem Campus und darüber hinaus für emanzipatorische Positionen engagiert. Hierbei können wir auf nunmehr zwölf Jahre hochschulpolitische Erfahrung zurückblicken. So konnten wir mehrere Jahre erfolgreich im AstA mitwirken und in hochschulpolitischen Gremien die Uni sozialer gestalten. Zu alledem organisieren wir auch regelmäßig spektren- und themenübergreifende Veranstaltungen für Studis von Studis.



Wir sind eine unionsnahe, aber parteiunabhängige hochschulpolitische Gruppe, die sich seit 1951 für wertebasierte und effektive Hochschulpolitik einsetzt. Dabei ist uns wichtig, dass sich das Stupa auf die ihm gesetzlich zugewiesenen Aufgaben konzentriert und dass der in Bochum seit Jahren überdurchschnittlich hohe Sozialbeitrag endlich substanziell gesenkt wird. Zudem legen wir großen Wert auf die Universität als einen Ort des freien akademischen Diskurses auf Basis unseres Grundgesetzes.



Die NAWI steht für studinahe und pragmatische Problemlösungen auf dem Campus. Wir sind keiner Partei oder Ideologie verpflichtet,

sondern bilden unsere Inhalte aus eigenen Erfahrungen als Studis an der RUB. Die Themen der NAWI sind immer neu und orientieren sich an den Interessen und Sorgen der Studis auf und um den Campus. Als unabhängige Interessenvertretung macht die NAWI pragmatische Hochschulpolitik von Studis für Studis!



**JUSO HSG
BOCHUM**

Die Ju-so-Hochschulgruppe ist der Hochschulabnehmer der Jusos. Wir sind ein sozialistischer, (queer-)feministischer und internationalistischer Verband.

Wir setzen uns in den Gremien dieser Uni dafür ein, dass die RUB inklusiver wird und Hürden wie Anwesenheitspflichten oder Studiengebühren kein Standard werden, aber auch dass unsere Uni divers bleibt und das jede*r, der*die ein Studium beginnen möchte, das auch kann.



Grün, Sozial, International. Wir sind eine überparteiliche und basisdemokratische hochschulpolitische Liste, die besonders ausländische und Studierende mit Migrationshintergrund unterstützt. Durch unsere jahrelange Arbeit

im AstA und im autonomen Ausländer*innen Referat haben wir viele Projekte und Veranstaltungen auf die Beine gestellt, die zu mehr Vielfalt auf dem Campus beigetragen haben. Interkultureller Austausch ist die beste Möglichkeit, um Vorurteile abzubauen und Rassismus entgegenzuwirken.

Universitäre Wahlen: Wer, wie, was? Wieso, weshalb, warum?

Wen wählen wir als Studierendenschaft eigentlich? Und wer bestimmt den AStA, wenn wir das StuPa wählen? Wer gehört zur studentischen und zur universitären Selbstverwaltung? Wenn Du Dich gar nicht auskennst, ist es manchmal schwierig, einen ersten Überblick zu gewinnen. Wir erklären Dir in einer kurzen Graphik, wen Du als Teil der Studierendenschaft wählen und was Du damit beeinflussen kannst. Und wenn Dich bisher nichts motiviert hat, hier ein paar mehr oder weniger ernstgemeinte Tipps.

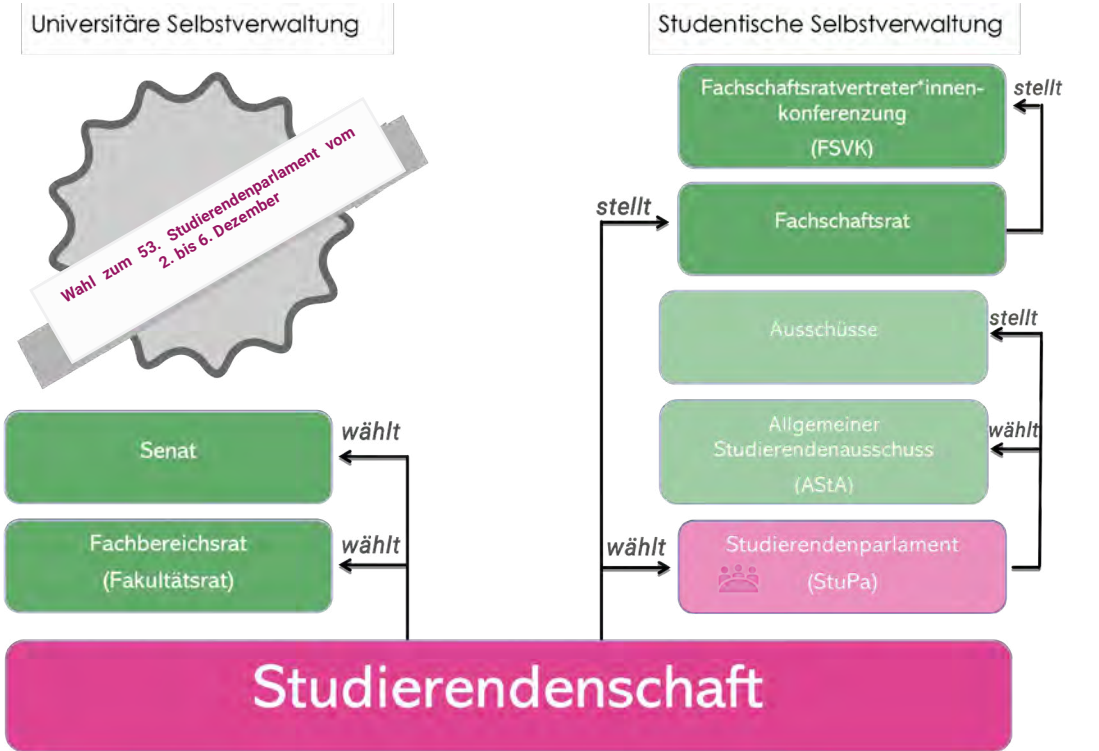


Bild: Archiv

Bullshit-Bingo

Spielregeln: Eine Reihe voll (auch diagonal)? Prima! Aufstehen, einmal um die eigene Achse drehen und dabei aus vollem Halse „BULLSHIT!“ rufen!

Wo ist meine Urne?	Wieso kann ich nicht online wählen?	Oh, zu spät für die Briefwahl...	Jetzt muss ich einmal über den Campus laufen.
Was ist der AStA?	Wofür ist das Ganze hier?	Juhu, Glühwein!	Ich bin doch eh bald weg – warum noch wählen?
Juhu, Waffeln!	StuPa? Da sitzen doch nur Dauerstudent*innen!	Ich kenne keinen dieser Namen.	Bitte quatscht mich nicht an...
Bringt doch eh nichts!	Ich war schon wählen!	Ich muss zum Seminar.	Sind die Waffeln vegan?

Bild: ken

Argumente, die Dich zur Wahlurne laufen lassen

Acht Gründe, die Dich überzeugen, wählen zu gehen – der letzte ist unglaublich, damit hätte ich selbst nicht gerechnet. Mediziner*innen hassen diesen Trick.

1. ÜBERLEGENHEIT

Du hast den anderen Studierenden definitiv etwas voraus – Du warst wählen und dadurch bist Du viel besser als der Rest.

2. MOTZEN

Mit Deiner Stimmabgabe erhältst Du unverzüglich das Recht, Dich über alles und jede*n zu beschweren.

3. DEMOKRATIE LIGHT

Nutze die Stimmabgabe als Training: Die StuPa – Wahl dauert fünf Tage – sonst hast Du bei Lokal- oder Bundestagswahlen nur an einem Tag die Möglichkeit, Deine Stimme abzugeben. Wenn Du es also hier schaffst, schaffst Du es nochmal mit mehr Zeitdruck.

4. DEINE GEFÜHLSWELT

Du bist wichtig! Du hast einen wertvollen Beitrag geleistet! Deine Stimmabgabe hat das entscheidende Ergebnis gebracht – Klasse!

5. HUNGER

Verkaufe Deine Stimme für Waffeln, Snacks und Glühwein. Warum? Warum nicht!!

6. WEIL ES GEHT

Weniger witzig, dafür wahr: Wir haben das Privileg an der Uni, eigenes Wirken, selbst oder durch Vertreter*innen, einzubringen und damit unsere Lehre und das allgemeine Unileben mitzugestalten.

7. HASS

Eine Studi-Gruppe geht Dir auf die Nerven? Werde doch politisch aktiv und wähle das Gegenteil!

8. HIER KÖNNTE IHR TEXT STEHEN

Du hast noch 'nen geilen Grund, warum man wählen sollte? Dann schicke Deinen Grund an redaktion@bszonline.de und gewinne nix.

:Sarah Tsah

REZENSION

Die dritte „Welle“: Das Entleeren einer Geschichte

Wehret den Anfängen... den fiktiven links-radikalen und gleichzeitig ideologielosen Schüler*innen mit Geltungsdrang und problematischen Liebesgeschichten! Eh, what?

„Kannst du das Gefühl? Als ob du alles durch 'ne dicke Scheibe siehst. [...] Manchmal musst du diese Scheibe einfach einschlagen“, sagt der 17-jährige Antiheld Tristan (Ludwig Simon) in einem Anflug von melancholischer Pathosromantik nach dem Erklettern des Schuldaches zu Lea (Luise Befort), der obere-Mittelschichts-Stufenschönheit. Tennisturniere und der Jura-Boyfriend sind vergessen, die Revolution steht an. Aber was für eine Revolution? Das weiß in der ersten Staffel der neuen deutschen Netflix-Serie „Wir sind die Welle“ von Produzent Dennis Gansel eigentlich niemand. Die Serie lehnt sich an Morton Rhues auf wahren Begebenheiten beruhendem Roman „Die Welle“ (1981) und Gansels deutscher Verfilmung von 2008 an. Beide Geschichten behandeln eine von einem Lehrer angestoßene faschistoide Jugendbewegung, die sich schnell radikalisiert. Gansels Remake stellt eine eigenständige Gruppe von Schüler*innen mit angeblich linken, antikapitalistischen und klimabewussten Tendenzen in den Fokus und problematisiert ihr Radikalisierungs- und Gewaltpotenzial. Gleichzeitig wird die Initiative aber ideolo-

gisch hohl, plan- und ziellos dargestellt.

Schlachtfabrik, SUV-Händler, Supermarkt: Wenn die fünf Protagonist*innen im Hipster-Hauptquartier, einer alten Fabrik, ihr neues Ziel erwähnen, hat das eine Willkür wie beim Flaschendrehen und ist zudem äußerst cringy. Tristan, der als Anführer neben Lea die drei Außenseiter Hagen, Rahim und Zazie in seinen Bann ziehen kann, scheint zunächst der Einzige zu sein, der einen Hauch ideologischer Überzeugung mit sich bringt. Doch auch diese stellt sich als Mama-Trauma mit Rachegelüsten heraus. Überzeichnet ist der postmoderne Rebell alle Male, denn, wie ein YouTube-Video von Netflix mit dem Titel „10 Gründe warum Tristan einfach der Süßeste ist“ hervorhebt, ist er ein gutaussehender Geschichtscrack, kann Arabisch und spielt in Jogginghose „Pour Elise“ auf dem Klavier. Er ist JVA-Freigänger und hält ein „unkonventioneller Romantiker“: So gewinnt er Lea mit einem Video zurück, in dem er einen Molotow-Cocktail in eine Schlachtfabrik wirft. Dass Lea – wie Zazie, die nur den dicken Bauernjungen Hagen abbekommt – Tristan von Minute Eins geistig komplett zu verfallen sein scheint, hat auch eine sexistische Komponente. Letztendlich setzt sich Lea zwar in Fragen der Massentauglichkeit der „Welle“ über Tristan hinweg, indem sie einen unkontrollierten Aufstand anzettelt und verhindert auch seinen Anschlag auf die Waffenfabrik, den sie durch eine Demonstration ersetzt. Dennoch finden inhaltliche Diskussionen weder über den Grund für den Aktionismus noch über seine Art statt – so wirken selbst bessere Aktionen bedeutungslos impulsiv und widersprüchlich.

Die „Stuttgarter Nachrichten“ schreiben, die Unentschlossenheit der Bewegung und Serie passe zu



Große Liebesgesten im Jahre 2019: I'd throw a Molotow-Cocktail into the Schlachtfabrik for you. Bild: mafa

Zeitgeist und Zielgruppe, dabei haben reale Schüler*innen-Bewegungen wie Fridays for Future souverän große Netzwerke und inhaltliche Strategien aufgebaut und kritisch diskutiert. Dass eine deutsche Serie in Zeiten eines bundesweiten Rechtsrucks eine Bewegung der „Generation Greta“, wie es in einer von vielen kritischen Rezensionen heißt, als spontan-rebellische potenzielle Gefährdung ohne Sinn und Vernunft darstellt, ist revisionistisch und höhnisch. Zwar kommen die rechtsextremen, gewalttätigen Schulhofschläger als Gegenbewegung kurz vor und werden ablehnend charakterisiert, doch erscheinen sie als ungefährliche Randphänomene, während die „linke“ Welle die Nation zu überschwemmen „droht“. Am Ende lässt die neue deutsche „Welle“ aber nur Lea feucht zurück; was macht das schon, Tristan ist doch „so süß“. „In her kiss, I taste the revolution“? Schön wär's.

:Marlen Farina

KAMPAGNE

Mehr Geld für die freie Kunst

„Zehn Prozent – Nice Preis“ eine Bewegung der Freien Kulturszene Bochum, die auf die Missstände der Kulturfinanzierung hinweist.

Als Katharsis bezeichnete Aristoteles die Reinigung von den Leidenschaften, die aus der Tragödie heraus beim Publikum erzeugt wurde. Jammer, Schauer und ähnliche Gemütsregungen könnten ohne das Kulturangebot auf den Bochumer Bühnen, welches von Träger*innen und Initiativen der freien Kultur veranstaltet wird, bald passé sein. Die freien Kulturschaffenden und Künstler*innen, die mehr als die Hälfte zur Kulturvielfalt Bochums zusteuern, bekommen aktuell weniger als vier Prozent der städtischen Förderung aus dem Kulturhaushalt, wie aus der Pressemitteilung der freien Kulturszene hervor geht. Deshalb sei ein Großteil der freien Kulturszene total unterfinanziert und viele bekämen überhaupt keine kommunale Förderung, so Kristin Schwierz, im Namen der „Kampagnen-AG“ des Kulturstammtisches.

„Im Herbst sind Kommunalwahlen

und jetzt ist der Zeitpunkt, an dem die Parteien sich inhaltlich dafür aufstellen. Wir möchten, dass Kulturpolitik ein starkes Thema wird und setzen darauf, dass die Parteien das aufgreifen“, fügt Schwierz an. Wichtig ist dem Kollektiv vor allem, das Thema in die Stadtgesellschaft zu tragen. Denn dann könne die Stadtgesellschaft aufmerksamer wahrnehmen, wie sich die Parteien zu wichtigen Themen positionieren. Schwierz ergänzt: „Die grundlegende Frage dahinter ist doch: Wie viel ist uns in der Stadt die Kultur wert? Das ist eine politische Frage, die nicht nur, aber unbedingt auch im Wahlkampf diskutiert werden sollte.“ Als Kulturstadt stehe Bochum sowie die Politik in der Verantwortung, denn beide Organe wissen, dass die freie Kultur ein wichtiger Teil für das Kulturleben in Bochum ist. Jedoch müsse sich das auch in der Finanzierung derer zeigen.

Kristin Schwierz sagte abschließend: „Natürlich haben wir die Hoffnung, dass die Politik unsere Forderung ernst nimmt, weil sie ihrer Verantwortung gerecht werden.“ Ob die Erhöhung des Kulturretats auf zehn Prozent dann wirklich beschlossen wird, hänge jedoch letztendlich von den gewählten politischen Vertreter*innen ab. Das Kollektiv zeigt sich auf jeden Fall Gesprächsbereit.

:Abena Appiah

REZENSION

F**k that's Delicious!

Action Bronson und The Alchemist tun sich zusammen und bringen „Lamb Over Rice“ raus. Ein Album, das sich lohnt.

Eigentlich sollte es keine Überraschung sein, dass Action Bronson und The Alchemist zusammen ein Album rausgebracht haben. Gefühlt hat The Alchemist jedes Album des Rappers aus Queens produziert. Mit seinem fetten Old-School Sound und der rasseligen Stimme Bronsons ist die Kombination des Duos immer eine gute Idee. So auch diesmal.

Es scheint das immer gleiche Rezept zu sein, das Action Bronson für seine Musik anwendet. Gute Beats und fette Bars. Dazu ganz viele Referenzen auf Essen. Bei anderen Rapper*innen wäre das vielleicht ein Problem, nicht aber bei dem King of Queens. Man kann nicht genau sagen, warum es einen überhaupt nicht stört, dass man nie mehr bekommt, als immer das gleiche von Bronson, aber es stört einen schlichtweg nicht. Es ist also auch keine Überraschung, dass dieses Album ein purer Genuss ist. Kopf-



nickmusik, wie es sie immer schon gab und nun ihren Platz in Bronson gefunden hat.

Ein paar Auffälligkeiten gibt es dann doch. Das Cover erinnert stark an den Stil von A Tribe Called Quest. Sofort kommen einem Bilder von legendären Alben wie „We got it from here ... Thank you 4 Your Service“ oder „The Low End Theory“ in den Kopf. Will uns Bronson etwa was sagen? So ganz sicher kann man da auch nicht sein. Zumindest ist es auch das erste Mal, dass The Alchemist mit als Künstler genannt wird. Es scheint so, als wäre Lamb Over Rice das Pendant zu den immer häufiger werdenden Produzenten-Alben der letzten Jahre. Die oldschoolige Antwort auf Metro Boomin. Mehr wage ich jetzt aber auch nicht zu vermuten, denn mehr gibt mir das Album auch nicht.

Wenn Du also auf fette Old-School Beats stehst, dann ist das auf jeden Fall das richtige Album für Dich. Lamb Over Rice ist ein lässiger Ausflug in die Welt Bronsons, der uns an die Hand nimmt und durch seine leckeren Lyrics führt. Dazu dann noch super Samples und gute Drums. Unsere Lieblingssongs: „Just the Way It Is“, „Sven“ und „Accoutrements“.

:Gerit Höller

KOMMENTAR

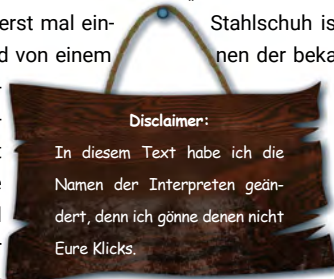
Rechte antidemokratische Patrioten oder kurz RAP

Nazimusik – Der geheime Scheiß, der in den 00er Jahren an Schulen verteilt wurde, ist nun popkulturell im Mainstream gelandet und bei Spotify und Co.



Für sein Attentat fehlte die richtige Musik. Stephan B., seines Zeichens für den Anschlag in Halle im Oktober verantwortlich, musste sich erst mal einstimmen. Da passte natürlich der Sound von einem

Rapper, der für seine englischsprachigen Parodien von amerikanischen Rap-Songs in der tiefen Naziszene bekannt ist. Worte wie „master race“, „Antithese zum Judentum“ oder „Ahnenerbe“ sind nur einige wenige, die Stahlbirnes Lieder ausmachen. Seine Songs wurden mittlerweile von den gängigen Plattformen gelöscht und sind nur noch auf obskuren Streamingseiten zu finden. Der Interpret steht zu seinen antisemitischen, sexistischen und rassistischen Texten. Texte, mit solch eindeutigen Inhalten landen schnell auf dem Index und sind heutzutage schwierig zu finden. Diese Art von Musik wird häufig nur von Leuten gehört, die sich nicht nur mit dem gängigen Nazishit auseinandersetzen. Dafür muss man sich länger mit der Materie beschäftigen, denn so eine hohe Bekanntheit im Nazi-Mainstream hat-



te der Künstler nicht. Er gehört zu den „Parody Rappern“. Eine Gattung, die afroamerikanische sowie Deutschrap Songs covern und Hassparolen und Kriegsaufrufe drauflegen.

Auch wenn Stahlbirne und andere Interpreten der Szene eher im Untergrund bekannt sind, werden sie von den Hardlinern gehört. Sie sagten unverblümt wie sie fühlen und deswegen kamen sie nicht durch die Uploadfilter. Das ist der größte Unterschied zu den Patriotenrapern.

Sie sind auf Demos, und bei einschlägigen Parteien, rappen aber zwischen den Zeilen und sehen sich „Konservativ rechts wie die CDU in den 90er Jahren“.

Stahlschuh ist aktuell mit knapp 60.000 Abonnent*innen der bekannteste aus diesem Genre. Sein YouTube Channel ist voller „Fake News“ wie Trump es sagen würde und stellt immer wieder klar, dass er nichts gegen andere habe, sondern einfach nur den Stolz der Deutschen etablieren möchte. Dass der gute Mann aber auch Martin Sellner als Edelfan hat, der nebenbei Sprecher der rechtsextremen Identitären Bewegung Österreich ist, ist auch nur ein Zufall. Sie wollen lehren und aufmerksam machen, was Metapolitiker eben so machen. Ein weiterer Zufall ist, dass sich dieser Begriff bei der Identitären Bewegung wiederfindet. Auch sie „wirken meinungsbildend im öffentlichen Raum, wo gesellschaftliche Debatten und Diskussionen stattfinden“. Ja nee, ist klar! So viele Zufälle kann es doch gar nicht geben. Ach, hier noch ein Zufall: Der besagte Rapper ist bei Arcadi Musik unter Vertrag und gehört

zum Arcadi-Verlag. Dieser ist dafür bekannt mit seinem Arcadi-Magazin den coolen Lifestyle der jungen Rechten abzubilden, die Identitären-„Bravo“ quasi. Cooler Inhalt und alles ohne Hetze gegen Rechte und Meinungsbeschneidung! Sie „beackern die wichtigsten Themen der jungen Generation.“ Voll Gut! Genau deswegen schafft es die Rechte Sprache in den Alltag. Und natürlich sind die bösen Medien und Kritiker*innen, diejenigen die Euch nicht verstehen. Und der Verfassungsschutz beobachtet Patriotenrap auch nur, weil er so schön ist. Ich verstehe! Wer über Remigration, Migranten als Vergewaltiger, und „Neger“ rappt ist nicht Rechts – Er ist Patriot! Deswegen kann man das doch wohl noch sagen.



Hier könnte ein Nazi-Bild sein: Aber hier stehen auch nur Flaschen! Bild: bena

Aber bloß nicht kommentieren, denn diese Funktion hat Stahlschuh deaktiviert. :Abena Appiah

KOMMENTAR

Der Krieg der Armeelosen

Ungebremster Kapitalismus, Korruption oder einfach jahrelange Unterdrückung: Irgendwann ist es genug. Die Bürger*innen setzen sich zur Wehr und fordern ihr Recht.



Ob jetzt Iran, Irak, Chile, Hongkong, Haiti, Kolumbien, Äthiopien, Ecuador, Bolivien, Libanon oder wahrscheinlich noch viele mehr, die Bürger*innen dieser Welt revoltieren. Es ist das immer gleiche Spiel zwischen Unrecht und dem letzten Tropfen, der das Fass zum Überlaufen bringt. Regime, die über Jahre ihre Länder, die sie schworen zu schützen, in miserable Zustände gebracht haben, müssen nun Rechnung tragen. Ob nun Geldgier oder Machtgier. Besessene Menschen ohne Sinn für das, was ihre Aufgabe ist, wirtschafteten die, deren Arbeit ihr Land erhalten hat, zu lange runter. Mit jedem neuen Versprechen, eine neue Hoffnung. Mit jedem neuen Herrscher, ein neues Versprechen. All diese inhaltslosen Floskeln der Jahre türmen sich auf und zerfallen in der Revolution.

Die Unterdrückung weicht der Wut. Die Angst dem Mut. Doch der Staat wehrt sich. Er lässt die eigenen Bürger*innen gegeneinander kämpfen. Gibt den einen Waffen und lässt diese ihre eigenen Leute töten. Denn alle oben genannten Proteste haben eine Sache gemeinsam. Tote. Und so ist es auch keine Überraschung, dass sich der*die Unterdrückte wehrt. Es werden Waffen gebaut.

Molotowcocktails gegen Panzer, Laserpointer gegen Hubschrauber, Katapulte gegen Maschinenpistolen. Es sind die kleinen Antworten auf die große Gewalt, der man als Revolutionär*in jeden Tag gegenübersteht. Ein genialer Ausdruck der rohen Verzweiflung, der man sich stellen muss, nur weil man ein besseres Leben fordert. Der Protest wird zur Straftat, sobald er nicht mehr erwünscht ist. Sobald er et-

was fordert, das den Staat aus seiner Gemütlichkeit lockt und tatsächliche Veränderung für die, die mehr mit überleben als leben beschäftigt sind, ermöglichen muss. Die Solidarität sollte bei denen sein, die sich wehren und nicht angreifen. Diejenigen, die nicht Macht bestreben, sondern Ideale. Wie viele Forderungen müssen gestellt werden, bis man Gehör findet? Wie können wir den Menschen des Protests Gehör geben?

Je lauter wir sind, desto lauter sind die Revolutionen dieser Welt. Und umso besser kann unsere Welt vielleicht werden. Das Zeitalter der Information gewährt uns Zugriff. Es lässt uns an dem teilhaben, was vor ein paar Jahrhunderten im Verborgenen stattfand. So müssen wir jedes Verbrechen dokumentieren, das getätigt wird. Jede vom Staat getötete Person. Jede Kriegshandlung gegen den Protest. So sollte auch unsere Bundesregierung den



Viva La Revolution: Bis das Volk siegt! Bild: kiki

Druck auf diejenigen erhöhen, die anstatt zuzuhören lieber zuschlagen. Der Angriff auf die eigenen Bürger*innen sollte genauso sanktioniert werden wie die nicht-Einhaltung wirtschaftlicher Abkommen. Der Schutz des Protestes sollte ein selbstverständliches menschliches Abkommen sein und dessen Einhaltung Pflicht aller.

Es bleibt also abzuwarten, wie eine weitere Protestwelle in unseren Geschichtsbüchern gelehrt wird und wie eine weitere Welle für Demokratie endet. Ein weiteres Jahr voller Forderungen, deren Antwort ein Panzer ist. Ein weiteres Mal zusehen und hoffen, dass diesmal das, was daraus folgt, eine Verbesserung dessen sein wird, was ist. Die Zeit der Tyrannen läuft ab. Die Veränderung wird immanent sein – wobei wir natürlich nur das Beste hoffen. Also rufen wir aus: Venceremos! :Gerit Höller

Die Artikel spiegeln nicht unbedingt die Meinung der gesamten Redaktion wider, sondern sind in erster Linie Werke ihrer Verfasser*innen.

Planetarium meets Schauspielhaus

Bilder und Texte von Christian Feras Kaddoura

KULTUR

Das DIVE-Festival in Bochum – Ein Ding für die Zukunft?

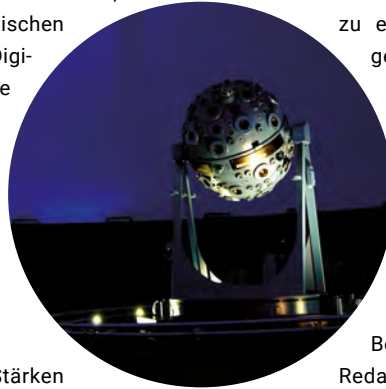
Das Planetarium und das Schauspielhaus Bochum unter einer Decke. Bitte eintauchen!

Sterne gucken? Filme gucken? Theater gucken? In die Zukunft blicken? Kann ich das nicht irgendwie alles kombinieren? Eine Art und Weise diesen Triebfragen nachzukommen, war das DIVE-Festival, das vom 21. bis 24. November in Bochum stattfand. Es handelte

sich sowohl um die Weltpremiere des Festivals, als auch die der Zusammenarbeit zwischen Planetarium und Schauspielhaus. Digitale Immersion, Virtuelle Klangräume und Theater Environments, oder kurz: DIVE, ein Festival für immersive Künste, das dazu einladen sollte, in ganze neue Erfahrungswelten einzutauchen. Und das alles mitten im Herzen des Ruhrgebiets. Aber... tauchen in Bochum?

„Die Stadt Bochum will ihre Stärken pflegen und zeigen“, heißt es und so ge-

höre zur Bochum Strategie 2030, die Stadt zu einem Hotspot der Livekultur zu gestalten. Denn so etwas wie ein Festival immersiver Live-Kultur „hat noch kein Planetarium versucht“, heißt es weiter von Prof. Susanne Hüttemeister, ihrerseits Astrophysikerin und Leiterin des Planetariums. Klingt alles erstmal ko(s)misch. Doch was gab es an den vier Tagen in Bochum zu sehen und zu erleben? Redakteur :fufu war dabei.



Was es zu sehen und erleben gab

Begehbare-, visuelle- und sinnesreizende Kunst stand auf dem Programm des ersten DIVE-Festivals.

Da, wo sonst eher Sternbilder bewundert werden, wurde vergangenes Wochenende ein Schritt in eine voll-technisierte Richtung der Kunstentwicklung gewagt. An vielen Stellen wirkte es fast wie Science-Fiction. Eine Verschmelzung aus darstellenden Künsten und technischen Errungenschaften im symbiotischen Einklang. Alles um ein möglichst packendes Erlebnis für die Zuschauer*innen zu erzeugen, denn sie sollen voll und ganz in die generierten Welten eintauchen.

An drei Spielstätten gab es für die Besucher*innen von DIVE die Möglichkeit, etwas ganz neues zu erleben und die Sinne zu stimulieren. Sei es in Zeche 1, im Oval Office des Schauspielhauses oder dem Planetarium Bochum. Es galt neue Welten zu erkunden.

In Zeche 1 wirkte das Ganze auch wahrhaftig wie eine Erkundungsmission. Die „sensefactory“ wollte nämlich alle Sinne beanspruchen: In einer großformatigen, performativen Installation wurden Architektur, Sinneswahrnehmungen und KI-Technologie zu einem umfassenden multi-sensorischen Erlebnis vereint. Man sollte den dafür generierten Raum sehen, hören, fühlen, schmecken und riechen können. In dieser Installation fühlte man sich wie auf den Korridoren einer Plüsch-Raumstation. Weiche Wände aus Luft, die immer wieder neue Wege und Räume eröffnen oder verschließen. Vielen Besucher*innen zauberte dies ein Lächeln ins Gesicht, denn das Ganze hatte etwas von einer künstlerischen Spielefabrik. Auf jeden Fall wurde der

Entdecker*innengeist herauf beschworen, aber auch zum Verweilen und Träumen in den wohl duftenden Luftkissenburgen eingeladen. Den Soundtrack – oder eher gesagt, die Komposition – und das Sounddesign dafür lieferte Künstler und Musikpro-

duzent FM Einheit.

Großes Highlight für viele Besucher*innen des Festivals war die Performance „Trajectories“ von Chikashi Miyama, bei der er mithilfe einer Art Motion-Capturing-Handschuhen die visuellen Inhalte der Planetariumskuppel verändern konnte, während er wie bei einem Theremin durch die Bewegungen seiner Hände gleichzeitig den Sound steuerte. Tanz plus Echtzeit-Datenübertragung durch Handschuhe. Kaum auszumalen, was die Zukunft auf diesem Feld bringen mag. Miyama selbst ist darüber hinaus nicht nur Performer, Musiker und Künstler, sondern auch maßgeblicher Entwickler eines 3D-Audioprofils, von dem er bei „Trajectories“ Gebrauch macht. Kai Schuhmacher trat mit einer Kombination aus zeitgenössischer

Klaviermusik, immersiven Visuals und 3D-Audio auf: eine Gelegenheit, die sich häufiger im Bochumer Planetarium ergibt, da er dort mit seiner „Full-dome-Konzert-Erfahrung“ zu bekannten Gesichtern des Musikprogramms im Planetarium zählt.

Fokus-Künstler des DIVE war Ulf Langheinrich, der gleich drei Kunstprojekte zum Festival für immersive Künste beisteuerte. Im Oval Office des Schauspielhauses gab es die Weltpremiere seines Video-Installations-Kunstwerks „Waveform X“, das auch noch über das DIVE-Festival hinaus täglich (außer montags) von 17-22:45 Uhr bis Mitte Januar 2020 besucht werden kann, zum freien Eintritt. Dabei bekommt Ihr am Eingang der Installation 3D-Brillen zur Verfügung gestellt, die das Kunstwerk erst richtig zur Geltung bringen, ganz nach dem Motto: „Flimmerkasten war gestern!“ Zwei weitere der Arbeiten wurden im Planetarium gezeigt: Das für das RimaEuropa-Festival im Jahr 2006 entwickelte Werk „Hemisphere“ sowie die 2017 entstandene Licht-Performance unter dem Namen „Lost“. Das Werk „Hemisphere“ verbindet Sound, Licht und Video zu einem hypnotischen Trip, der während seiner Laufzeit immer mehr in den Bann zieht. Besonders aber das Werk „Lost“ spielte exzessiv mit den Sinneswahrnehmungen der Zuschauer*innen. Tobias Staab vom Schauspielhaus

Bochum und einer der Kuratoren von DIVE, beschrieb das Werk als eine „Nahtod-Erfahrung“ und als eine Arbeit, die er so nirgendwo auf der Welt kenne. Und „Lost“ wurde seinem Namen vollends gerecht: Durch Stroboskob-Lichter, die am unteren Ring der Planetariumskuppel aufgestellt waren, wurde dafür gesorgt, dass den Zuschauer*innen Hören und Sehen verging. Man fühlte sich wie in einer Art Trancezustand, bei dem Raum und Zeit mehr und mehr ausgeblendet wurden. Obwohl das Werk auf Video-Projektionen verzichtet, hatte man das Gefühl, Dinge und Formen zu sehen, die gar nicht wirklich da sind. Es war zeremoniell und wurde genau wie „Hemisphere“ mehrfach von Besucher*innen mit einer quasi Trip-Erfahrung verglichen. Dies führte vermutlich auch zu der Entscheidung, noch eine Late-Night-Zusatzvorstellung von „Lost“ anzubieten, bevor dann zu feinsten elektronischen Klängen in der DIVE 360°-Disco getanzt wurde.

Feiern unter der Kuppel des Planetariums sollte bei dem Festival auch möglich sein. Dafür standen die Tore des Planetariums Samstagabend zu freiem Eintritt nicht nur Besucher*innen des Festivals, sondern allen, die Lust hatten, in ungewöhnlicher Atmosphäre zu feiern, offen. In einem sehr vollen Planetarium wurde getanzt, getrunken oder doch einfach weiter von den bequemen Sternengucker*innen-Sesseln der Videohimmel bewundert. Denn während der ganzen Partynacht wurden weiterhin Bilder wie aus anderen Welten an der Decke des Sternentheaters gezeigt. Immer wieder unterbrachen die Besucher*innen das Tanzen, um kurz innezuhalten, zu staunen oder die 360°-Videos zu fotografieren. Das Hoodoomobil DJ-Team sorgte für den passenden Sound und regte bis tief in die Nacht zum Tanz unter Sternen und schwarzen Löchern an.

Alles im allem kann man zu dem DIVE-Festival zusammenfassend nur sagen: Es fühlte sich wirklich wie ein Schritt in die Zukunft an! Man kann nur hoffen, dass es 2020 eine zweite Ausgabe dieses Festivals in Bochum geben wird. Ich male mir derweil schon mal aus, wie das Festival in fünf bis zehn Jahren aussehen könnte, bevor dann gleich wieder die Zwillingssonnen untergehen!

